Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stad Posen 1 Rthlr., fur ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 114. Sonnabend den 19. Mai. 1849.

Inland.

Armee-Befehl.

Soldaten der Linie und Landwehr!

Als Ich vor sechs Monaten Eure Dienste zum Schutze des Gesetzes aufbot, da sank dem Feinde der Muth vor Eurer Festigkeit und Treue. Ohne Kampf wich die Partei des Umsturzes vor Euch zurück. Im Geheimen aber versuchte sie, durch alle Künste der Verführung Euren Sinn für Pflicht, Ehre und Krieger-Gehorsam zu untergraben und damit das Preußische Heer — die feste Stütze des Thrones und der gesetzlichen Ordnung — zu vernichten.

Diese verbrecherischen Versuche sind zu Schanden geworden. Die Tage von Dresden, Breslau und Düsseldorf, wo die Aufstände blutiger Empörer durch Eure und Eurer Brüder siegreiche Waffen zu Boden geworfen wurden, geben Zeugniß von der ungeschwächten Treue und Tapferkeit des Preußischen Heeres.

Jetzt erhebt im Westen der Monarchie, so wie in einigen anderen Deutschen Ländern, der Aufruhr von neuem sein Haupt. Unter dem Vorwande von Deutschlands Einheit wird ein Kampf entzündet gegen Gesetz und Ordnung, gegen jede rechtmäßige Obrigkeit, ein Kampf gegen unser ruhmvolles Preußen, das die Feinde vernichten, ein Kampf gegen den Thron Eures Königs, den sie umstürzen wollen. Zur Abwehr solcher verbrecherischen Angriffe habe Ich jetzt abermals Mein Heer berufen und die Landwehr aufgeboten. Es gilt zu kämpfen und zu siegen wider Eidbruch, Lüge, Verrath und Meuchelmord. Es gilt, den Thron zu schützen vor seinen erbitterten Feinden. Es gilt, das Vaterland zu retten vor Gesetzlosigkeit und Republik. Es gilt, Preußens Stärke, Preußens Ehre aufrecht zu erhalten und dadurch die Größe und Einheit des Deutschen Vaterlandes fest zu begründen.

Das ist das Ziel, wofür Ich Mein sieggewohntes Heer in den Kampf rufe.

Soldaten! Seid ferner eingedenk des Ruhmes Preußischer Tapferkeit und Kriegertreue, des Jahrhunderte alten Erbes, welches Ihr Euren Vätern verdankt? Gedenkt der in den Jahren 1813, 14 und 15 zur Vertreibung fremden Druckes erfochtenen Siege des Preußischen Heeres, und Ihr werdet Euch auch jetzt durch Preußische Kriegertugend als Schutz und Hort der werthvollsten Güter eines freien und gebildeten Volkes, dem Preußischen und Deutschen Vaterlande zum ewigen Ruhme bewähren!

Charlottenburg, den 16. Mai 1849.

Friedrich Wilhelm.
von Strotha.

Berlin, den 17. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofgerichts-Protonotar, Hofrath Borries zu Greifswald, dem Stadtkämmerer Sauermann zu Freistadt, Regierungs-Bezirk Liegnitz, und dem Kaufmann Louis Victor Wrede jun. zu Groß-Oschersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem bisherigen Schulzen Neuendorf zu Tiefwerder, im osthavelländischen Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Geheimen Registratoren und Expedienten im Justiz-Ministerium, Hoffmann und Wiese, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Rechts-Anwalt Stellter zu Bartenstein ist zugleich zum Notarius im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg; und der bisherige Bürgermeister Mager zu Möckern zum Rechts-Anwalte bei den Kreisgerichts-Kommissionen zu Gommern und Loburg und zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Magdeburg ernannt worden.

Se. Excellenz der Königlich Sächsische Staats-Minister Freiherr von Beust, ist von Dresden hier angekommen. — Se. Excellenz der Königlich Hannoversche Staatsminister Dr. Stüve, ist nach Hannover abgereist.

Berlin, den 17. Mai. Der heutige St.-Anz. bringt nachstehende Bekanntmachungen: In Erwägung, daß die Gründe, welche die durch Beschluß des Staats-Ministeriums vom 12. Nov. v. J. ausgesprochene Verhängung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt bedingten, noch nicht beseitgt sind, in Erwägung ferner, daß noch in neuester Zeit in hiesiger Stadt Versuche und Bestrebungen, Aufruhr zu erregen, hervorgetreten sind, in Erwägung endlich, daß ein Zustand, welcher die Aufhebung der für Berlin angeordneten Ausnahme-Maßregeln gestattet, nur durch kräftige und vollständige Anwendung aller gesetzlichen Mittel herbeigeführt werden kann,

beschließt das Staats-Ministerium:

1) Der über Berlin und seinen zweimeiligen Umkreis verhängte Belagerungszustand bleibt einstweilen nach den Bestimmungen und unter der Form des Gesetzes vom 10. Mai c. fortbestehen:
2) die Artikel 5. 6. 7. 24. 25. 26. 27. und 28. der Verfassungs-Urkunde vom 5. December v. J. werden für die Dauer des Belagerungszustandes außer Kraft gesetzt;
3) der Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Kavallerie, von Wrangel, wird mit Ausführung dieser Anordnung beauftragt.

Berlin, den 14. Mai 1849.

Königliches Staats-Ministerium.

Graf v. Brandenburg. v. Ladenberg. v. Manteuffel. von Strotha. von der Heydt. von Rabe. Simons.

Nach vorstehendem Beschlusse des Königlichen Staats-Ministeriums verbleibt es bei den zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Belagerungszustandes von mir erlassenen Bestimmungen, und wird das Kriegsgericht angeordnet, welches die in §§. 8. 9. und 10. des Gesetzes vom 10. d. M. vorgesehenen Verbrechen und Vergehen zu untersuchen und darüber abzuurtheilen hat.

Berlin, den 15. Mai 1849.

Der Ober-Befehlshaber in den Marken: von Wrangel.

CC Berlin, den 15. Mai Der Oberstlieutenant Fischer, Gouverneur des Sohnes des Prinzen von Preußen ist von hier mit ausgedehntesten Vollmachten nach Frankfurt gegangen, zugleich um den dortigen Preußischen Abgeordneten ihre Abberufung zu überbringen. Man erwartet hier allgemein den baldigen Abtritt des Erzherzog Reichsverwesers.

— Herr Berends hält heut oder morgen eine Volksversammlung in Seelow ab, Jung wird sich nach Vietmannsdorf begeben, wo der Herr von Holtzendorf eine große Volksversammlung veranstalten wird.

— Das 9. Regiment (Colberg) hat sich an den Kriegs-Minister gewendet mit der Bitte gegen die aufrührerischen Rheinlande und Westphalen gesandt zu werden.

— In den Kreisen Attendorn und Soest hat sich die westphälische Landwehr ohne Widerrede einkleiden lassen, dagegen lauten die Nachrichten aus Elberfeld und Hagen noch immer sehr betrübend. Es wird indeß eine so imposante Heeresmacht in Westphalen zusammengezogen werden, daß wir wohl sehr bald von keinem Widerstande dort mehr hören werden.

Berlin, den 16. Mai. In Baden ist die Republik proklamirt, eine provisorische Regierung ernannt, bestehend aus Brentano, Christ, Struve und Blint. Dieselbe hat bereits ihren Einzug in Karlsruhe gehalten; der Großherzog hat mit einigen treu gebliebenen Soldaten und mit den Offizieren flüchten müssen, und hat, wie man sagt, seinen Weg nach Frankfurt genommen.

Berlin, den 16. Mai. Das Königl. Ober-Kommando der Truppen in den Marken hat mittelst Verfügung vom heutigen Tage das Erscheinen der Nationalzeitung in Berlin und im Umkreise von zwei Meilen für die Dauer des Belagerungszustandes verboten.

Breslau, den 17. Mai. Die „Schles. Ztg." theilt folgenden Erlaß mit: Das Königl. Staats-Ministerium hat, nach Einsicht der von dem kommandirenden General des 6. Armee-Korps und dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien am 7. d. M. und der von dem Königl. Gouvernement zu Breslau am 8. d. M. erlassenen Verfügungen, aus welchen hervorgeht, daß in der Stadt Breslau ein Aufruhr entstanden, und in Folge dessen der Belagerungszustand erklärt worden ist, auf Grund des Artikels 110 der Verfassungs-Urkunde und der §§. 2 und 5 der Verordnung vom 10. Mai 1849 folgenden Beschluß gefaßt:

Die Erklärung der Stadt Breslau mit einem Umkreise von zwei Meilen in Belagerungszustand wird hierdurch genehmigt und treten für dessen Dauer die Artikel 5. 6. 7. 24. 25. 26. 27. 28. der Verfassungs-Urkunde daselbst außer Kraft.

Berlin, den 11. Mai 1849. Das Staats-Ministerium.

Elberfeld, den 13. Mai. So weit wir selbst beobachten konnten, müssen wir gestehen, daß eine musterhafte Ordnung und Ruhe in der Stadt geherrscht habe; wären die Barrikaden weggeräumt, und sähe man nicht die Massen der Bewaffneten, würde Jeder glauben, daß die gewohnte Ruhe nicht aus Elberfeld gewichen sei. Es kommen noch immer bewaffnete Zuzüge aus der Umgegend herein und diesen Morgen langte noch eine Abtheilung Solinger an, die wohlbewaffnet, und, nach der Haltung zu urtheilen, größtentheils aus Landwehrmännern zu bestehen schien. Die Solinger sollen, wie berichtet wird, das Landwehr-Zeughaus zu Gräfrath gestürmt, und aus demselben außer einer Anzahl Pistolen und Säbel, 1500 Flinten genommen haben; an den letzteren fehlten zwar die Pistons und an mehreren auch die Schlösser; die Solinger Waffenschmiede haben diesem Mangel aber bald abgeholfen und in diesem Augenblicke scheinen alle Waffen dienstfähig zu sein. Unsere Bürgerwehr zeichnet sich in ihren verschiedenen Corps durch zahlreiche Theilnahme, durch unverdrossene Wachsamkeit und energisches Handeln aus; ihr und der musterhaften Haltung verdankt Elberfeld die Ruhe und Ordnung, welche es genießt. Die in Essen zusammen gezogenen Landwehrmänner sind auf Urlaub entlassen worden und diese Nacht zogen etwa 80 Mann in Uniform aber ohne Waffen in Elberfeld ein.

Elberfeld, den 14. Mai. Wie wenig der Sicherheits-Ausschuß gesonnen ist, den Charakter und die Richtung der Bewegung durch anarchische und republikanische Bewegungen verfälschen zu lassen, beweist der Umstand, daß er die als Socialisten und Kommunisten bekannten Herren Anneke und Gottschalk aus Elberfeld verwiesen hat.

Elberfeld, den 15. Mai. Derselbe Stand der Dinge, Ruhe und Ordnung wurde seit gestern nicht gestört; dieselbe Physiognomie der Stadt. An die Straßenecken wurde heute ein Plakat geheftet, was verkündigte, daß der Sicherheits-Ausschuß einen Herrn von Mirbach zum Oberkommando der bewaffneten Macht ernannt hat; eine andere Bekanntmachung des Ausschusses zeigt an, daß Herr Fr. Engels, einer der Redaktoren der Rheinischen Zeitung, verwiesen worden ist. In einem andern Plakate verordnet der Sicherheits-Ausschuß, daß überall nur die schwarz-roth-goldene Fahne wehen dürfe, und ruft die Hülfe der benachbarten Gemeinden Elberfelds an. Aus Essen erfahren wir, daß die dort vom Urlaub zurückgekehrten Landwehrmänner nach Wesel abgegangen sind.

Hier arbeitet man wieder an den Barrikaden, ändert einige um und verstärkt andere. Elberfeld ist mit Wachtposten umgeben, welche tief bis in die benachbarten Gemeinden vorgeschoben sind; der Verkehr hat völlig aufgehört, die Fabriken liegen still, die Auswanderungen aus der Stadt dauern fort und scheinen sich zu vermehren; Lebensmittel vertheuern sich, und es droht immer mehr Mangel einzutreten. Wie es heißt, sollen sich allmälig die Truppen um Elberfeld zusammenziehen, man will schon eine Abtheilung derselben auf den Höhen von Barmen gesehen haben.

Düsseldorf, den 14. Mai, 10 Uhr Morgens. So eben kommt ein Bahnzug, welcher 9 Uhr 15 Minuten nach Elberfeld abgegangen, zurück, da die Schienen der Eisenbahn auf der Elberfelder Seite aufgebrochen sind. Auch heißt es allgemein — doch kann diese Nachricht nicht verbürgt werden — die schöne Brücke bei Sonborn sei beschädigt worden. Die Kommunikation mit Elberfeld durch die Eisenbahn ist auf jeden Fall unterbrochen. — In Gräfrath sollen bereits über 100 Gewehre wieder zurückgebracht sein.

Hagen, den 13. Mai. Vorgestern ward hier von den Theilnehmern an der Bewegung ein Wagen mit Zündhütchen, Pulver und Patronen aufgefangen, und Tags vorher ward ein Kourier des Majors, der hier die Landwehr einzukleiden den Auftrag hatte, angehalten, und die Depeschen, welche er an das Ober-Kommando nach Münster bringen sollte, weggenommen.

Altona, den 13. Mai. Mit dem Abendbahnzuge ist die Bestätigung der Nachricht von der Besetzung der Stadt Horsens durch die Preußen angekommen.

Aus dem nördlichen Schleswig, den 12. Mai. Einem ausführlichen Bericht über die Gefechte vom 6. und 7. d. M. entnehmen wir folgende Einzelheiten. Obgleich an beiden Tagen nur Avantgarden-Gefechte Statt gefunden haben, und die Preußischen Truppen durch ihr kühnes Vordringen jede Entwickelung größerer Kräfte unnöthig machten, so ist doch durch die am zweiten Tage eingetretene Ablösung der Avant-Garde schon der größte Theil der Division ins Feuer gekommen, und zwar am ersten Tage das 15. Infanterie-Regiment, das 12. Infanterie-Regiment, die 2. Jäger Kompagnie, die sechspfündige Fußbatterie und die 12pfündige Fußbatterie, das 8. Husaren-Regiment. Am zweiten Tage die drei Posener Landwehr-Bataillone Posen, Schrimm und Krotoschin, das Füsilier-Bataillon des 15. Infanterie-Regiments, zwei Kompagnieen des 12. Regiments, das 7. Jäger-Bataillon, die beiden oben genannten Bataillone und eine halbe reitende Batterie. Die Verluste belaufen sich an Todten: Major Graf v. Schlieffen, Kommandeur des 7. Jäger-Bataillons, welcher mit äußerster Bravour und Umsicht seine Jäger-Kompagnieen führte und im Walde bei Viuf am 7. erschossen wurde; Sekonde-Lieutenant v. Schmeling bei der 6pfündigen Fußbatterie, welcher an demselben Tage an der Donsmühle fiel. Ferner 11 Soldaten todt. Verwundet sind Hauptmann Urban vom 7. Jäger-Bataillon, Lieutenant Altmann vom Krotoschiner Landwehr-Bataillon, beide schwer; Lieutenants v. Bismark und Mitschke, beide vom Krotoschiner Landwehr-Bataillon, leicht. Ferner 36 Soldaten verwundet. Ein Mann wird vermißt. Der Verlust des Feindes ist noch unbekannt. Gefangene sind etwa 40 eingebracht worden. Alle Truppentheile der Division, welche ins Gefecht kamen, haben sich vortrefflich benommen. Die Gefechte waren namentlich für junge Truppen von der schwierigsten Art, indem der Feind in ausgewählten, mit großer Kunst und einem Aufwand von Arbeit vorbereiteten Stellungen vollkommen gedeckt stand, und nicht nur die wenigen Ausgänge aus dem vorliegend schwierigen Terrain genau kannte, sondern auch die Entfernungen abgemessen hatte. Dabei besaß er vie

Schützen mit Spitzkugelbüchsen, deren Feuer sich schon auf 6—700 Schritte wirksam zeigte. Nichts desto weniger wurden alle Schwierigkeiten durch die Umsicht der Offiziere und die Tapferkeit der Truppen überwunden. Aus dem Walde vor Vinf drangen 2 Kompagnieen des 1. und 2. Bataillons des 15. Infanterie-Regiments gegen ein stark besetztes und durch Kreuzfeuer bestrichenes Gehölz, trotz eines Hagels von Kugeln mit dem Bajonett vor. Das Füsilier-Bataillon des 15. Infanterie-Regiments hat sich sowohl bei der Donsmühle als bei Veile, beim Ersteigen des nördlichen Höhenrandes, ausgezeichnet. Ebenso hat das Krotoschiner Bataillon sich bei den höchst schweren Versuchen, unter dem heftigen Feuer des Feindes aus Veile zu debouchiren, mit großer Tapferkeit benommen. Vorzugsweise brav und brauchbar haben sich bei jeder Gelegenheit das 7. Jäger-Bataillon und das Füsilier-Bataillon des 12. Infanterie-Regiments gezeigt. Beide mit Spitzkugelgewehr bewaffnet. Auch die Artillerie hat ihren alten Ruf bewährt, obgleich kaum schwierigere Verhältnisse für dieselbe gedacht werden können. Die Kavallerie konnte nur wenig gebraucht werden, doch haben 2 Eskadronen des 8. Husaren-Regiments im Gefecht bei der Donsmühle muthvoll im Feuer ausgehalten.

Frankfurt a. M., den 11. Mai. Wachtfeuer auf den freien Plätzen Frankfurts, die Soldaten haben keine Ruhe bei Tag und Nacht, die Thore der Stadt sind stark besetzt, Patrouillen zu Fuß und zu Roß kreuzen sich in allen Straßen, Besetzung, Truppenaufstellung in der Nähe der Paulskirche, — in der nächsten Umgebung sind alle Anhöhen und Päße besetzt; heute Morgen sind abermals Oesterreichische Reiter und eine Batterie Artillerie aus Mainz eingetroffen, dieselben führen Brandraketen bei sich. So eben rücken 60 Mann Oesterreichische Kavallerie aus Höchst ein, eine größere Anzahl wird heute Abend nachfolgen. In und um Frankfurt liegen jetzt 10—12,000 Mann Truppen.

Frankfurt a. M., den 12. Mai. 218te Sitzung der verfassunggebenden Reichs-Versammlung. Tagesordnung: 1) Wahl des Präsidenten. 2) Wahl zweier Schriftführer. 3) Fortsetzung der Abstimmung über die Anträge des Ausschusses für Durchführung der Verfassung. Vice-Präsident Herr Reh eröffnet die Sitzung 9½ Uhr Vormittags. Eine als äußerst dringlich bezeichnete Adresse aus Nürnberg von dem Ausschusse der Fränkischen Volksvereine an die Reichs-Versammlung wird verlesen. Unter der Erklärung unerschütterlicher Anhänglichkeit des Volkes von Franken an die Reichsverfassung, wird zur Vermeidung drohender Zusammenstöße um Zusendung eines Reichs-Kommissairs gebeten, und werden die Herren Vogt, Raveaux, Simon von Trier in der Adresse dazu namhaft gemacht. Abg. Herr v. Reden gründet den Antrag darauf, daß das Reichs-Ministerium zur sofortigen Absendung von Reichs-Kommissairen nach Franken aufgefordert werde, die im Sinne des von der Reichs-Versammlung unterm 10. Mai gefaßten Beschlusses zu beauftragen sind. Der Antrag wird angenommen.

Von Zustimmungs-Adressen kommt wieder eine ansehnliche Reihe zur Anmeldung. Die zahlreichsten rühren vom Rheine und besonders aus der Bairischen Pfalz her.

Während Herr Hirschberg aus Sondershausen seine früher gegebene Austrittserklärung zurücknimmt, legen heute ihre Vollmachten nieder die Herren: von Selasinski, Hugo aus Göttingen, von Bothmer (diese Beiden sind Hannoveraner, die übrigen Preußen), Teichert, Siehr, Graf von der Golz, Brescius, von Kalkstein, Falk aus Ottolangendorf, Rahm, Scholz aus Neisse, Pinder, von Wrochem, Bandelow, Kutzen, Oertel, Deetz und Schrötter.

An der hierauf vorgenommenen Präsidentenwahl betheiligen sich 313 Mitglieder, von denen 165 Stimmen auf Herrn Reh aus Darmstadt, 142 auf Herrn Löwe von Kalbe fallen. Herr Reh wird demnach als Präsident der verfassunggebenden Reichs-Versammlung verkündet und übernimmt dies Amt mit der Bitte, ihm „eine Nachsicht und Unterstützung zu gewähren, wie sie keiner seiner Vorgänger nöthig hatte.“ Den sich häufenden Austritts-Erklärungen entgegen drückt der Präsident sodann die Ueberzeugung aus, daß es jetzt vielmehr die dringende Pflicht Aller sei, in fester Stellung auszuharren, um den beiden um Deutschland kämpfenden Feinden der „Reaktion und der Anarchie“ (Zischen von der Linken bei „Anarchie“) die Spitze zu bieten. Der Anarchie und der Reaktion müssen wir mit allen uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln entgegentreten. Meine Herren, wir allein können den die Freiheit, Einheit und den Wohlstand des Vaterlandes auf lange Zeit gefährdenden Zusammenstoß verhindern. Wir allein nehmen noch eine feste Stellung zwischen diesen zwei Feinden ein, und wir allein können hoffen, sie mit Gottes Hülfe zu bezwingen. Meine Herren, lassen Sie uns die Wichtigkeit unserer Pflicht in ihrem ganzen Umfang erkennen, lassen Sie uns den großen Gefahren muthig in den Weg treten; rechtfertigen Sie das Vertrauen, das aus allen Theilen des Vaterlandes uns entgegentritt. Wir sollen nicht eine Revolution machen; nein, wir sollen sie schließen. Seien wir einig und besonnen; Einigkeit und Besonnenheit werden dann auch, wie in den Vertretern, so im Volke, herrschen, Sie werden die Zukunft des Vaterlandes retten, seine Freiheit und seine Einheit. (Lebhafter Beifall von der Mitte, links Zischen.)

Beim Uebergange zum dritten Gegenstande der heutigen Tagesordnung ist eine Nachricht über die Bildung eines neuen Reichs-Ministeriums noch immer nicht ans Haus gelangt, und es erklärt Herr Hagen Namens der Mehrheit des Dreißiger-Ausschusses, daß sich dieselbe dem Antrage von Herrn Backhaus, Böcking und Genossen anschließe.

Der Backhausische Antrag: „Die Reichs-Versammlung beschließt: 1) die gesammte bewaffnete Macht Deutschlands, einschließlich der Landwehr und der Bürgerwehr, ist zur Aufrechthaltung der endgültig beschlossenen Verfassung feierlich zu verpflichten; 2) die provisorische Centralgewalt wird aufgefordert, das demgemäß Erforderliche unverzüglich zu veranlassen, so weit in den einzelnen Staaten nicht sofort aus eigener Bewegung danach vorgeschritten wird“; wird mit 163 Stimmen angenommen. Verneinende 142, der Abstimmung enthalten sich 2.

Herr v. Gagern: Es ist heute von der hohen Versammlung der Antrag des Herrn v. Reden zum Beschluß erhoben worden, das Ministerium zur ungesäumten Absendung von Reichs-Kommissarien nach Franken aufzufordern. Meine Herren! Ich gebe es Ihrer Ueberlegung anheim, ob Sie künftig solche in die Exekutive eingreifende Anträge für dringlich erachten und sofort zum Beschlusse erheben wollen. Besonders in gegenwärtiger Krisis des Ministeriums. Allein blicken wir auf §. 54. der Deutschen Reichs-Verfassung selbst, auf die dort gegebenen Vorschriften, so hat eine Störung des Friedens in Franken noch nicht stattgefunden und eben so ist keine Anrufung von Seiten der Bairischen Regierung erfolgt. Mithin sind die Bedingungen zur Absendung eines Reichs-Kommissars nach Franken nicht vorhanden. Ich vertraue der gesunden Vernunft des Deutschen Volks, daß es die ausgedehnten ihm verliehenen Freiheiten in den gehörigen gesetzlichen Schranken zu gebrauchen und Zusammenstöße, wie die in Franken befürchteten, zu vermeiden wissen werde. Nimmermehr hat aber die Mehrheit bei Fassung ihrer Beschlüsse vom 28. April und vom 4. Mai irgend welche gewaltsame Mittel zur Durchführung der Verfassung im Auge gehabt. Sie aber verlangen in dem betreffenden Beschlusse von dem abgetretenen Ministerium einen Schritt, der selbst über die Beschlüsse vom 10. Mai hinaus gehen würde. Wir sind nicht im Stande, ihn auszuführen. Ich bitte, deshalb die Sache noch einmal in Erwägung zu ziehen und sogleich, denn die Fränkischen Abgeordneten, die sich hier befinden, haben erklärt, daß der Reichs-Kommissair morgen um 2 Uhr in Nürnberg eingetroffen sein müsse, wenn seine Sendung irgend von Wirksamkeit sein solle. Noch auf einen Punkt muß ich Sie aufmerksam machen. Das sind die drei Personen, welche von Nürnberg aus im Voraus für dies Reichs-Kommissariat bezeichnet werden. Ich achte die Lauterkeit der Bestrebungen dieser Herren. Aber ich kann, und auch nach der Erfahrung an Hrn. Eisenstuck in der Pfalz, nicht annehmen, daß sich ihre Handlungsweise ganz und überall im Sinne des Ministeriums bewegen werde.

Da auf diese Erklärung des Herrn v. Gagern kein Antrag gestellt wird, so bleibt die Sache auf sich beruhen. Für den abwesenden Herrn von Peucker beantwortet der Präsident des bisherigen Reichs-Ministeriums eine gestrige Anrufung des Herrn Ludwig Simon genauer dahin: Daß von den aus Homburg zurückkehrenden Executionstruppen allerdings eine halbe Schwadron österreichischer Dragoner in Frankfurt zurück behalten worden sei, um der durch die Züge nach Schleswig-Holstein geschwächten Garnison den Dienst zu erleichtern. Die Wachen seien ferner angewiesen, bewaffnet auftretenden Nichtmilitairs die Waffen abzunehmen. Auch ist das Tragen rother Abzeichen verboten, Maßregeln, die sich nach der Meinung des Redners durch die Zeitereignisse von selbst rechtfertigen.

Zur Ergänzung des Dreißiger-Ausschusses sind die Herren Liebmann, Stedmann, Nauwerck, Zachariä von Göttingen, Kudlich und Backhaus gewählt Die nächste Sitzung der Reichs-Versammlung findet Montag, den 14. Mai, statt.

Frankfurt a. M., den 14. Mai. Wir sind gestern Abend einer großen Gefahr glücklich entgangen. Es sind Erzesse von einzelnen Unteroffizieren und Soldaten des Oesterreichischen und leider auch des Preußischen Theils unserer Garnison begangen worden, welche die außerordentliche Aufregung hervorgerufen und heute sowohl die Deutsche National-Versammlung, als die in besonderer Sitzung versammelte verfassunggebende Versammlung für den Freistaat Frankfurt fast ausschließlich beschäftigt haben. Die ganze Stadt war allarmirt. Die Wachen standen unter Gewehr, starke Kavalleriepatrouillen sprengten durch die Gassen, aber erst das Anrücken der im Bivouak befindlichen Truppen-Abtheilungen vermochte die Ruhe ganz wieder herzustellen. Die verfassunggebende Versammlung der Stadt Frankfurt hat den Senat aufgefordert, beim Reichskriegsministerium unverzüglich dahin zu wirken, daß diejenigen Truppentheile, deren Angehörige die gestrigen Erzesse begangen, aus Stadt und Gebiet entfernt werden. Die Versammlung hat ferner den älteren Bürgermeister des Freistaats veranlaßt, sich mit ihrem Präsidenten zu dem Reichs-Kriegsminister zu begeben und diesen dringend zu ersuchen, schleunigst diejenigen provisorischen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche die Wiederkehr ähnlicher Scenen wie die gestrigen zu verhüten geeignet wären: der Reichs-Kriegsminister hat geantwortet, daß er bereits sämmtliches Militär heute in seine Kasernen konsignirt habe. Die Versammlung hat endlich eine Proklamation erlassen und an die Straßenecken anheften lassen, in welcher sie die Einwohnerschaft, unter Mittheiluog der von ihr gethanen Schritte, auffordert, im Vertrauen auf ihre Behörden die weitere Entwickelung der Angelegenheit mit Ruhe und Besonnenheit abzuwarten. Großen Eindruck machte auch die von einem Mitgliede des Dreißiger-Ausschusses herrührende Mittheilung, daß der Dreißiger-Ausschuß in der auf heute Nachmittag anberaumten Sitzung der Nationalversammlung den Antrag auf Entfernung der Truppen aller derjenigen Staaten stellen werde, welche die Reichsverfassung nicht anerkannt.

Nürnberg, den 13. Mai. In einer großen Volksversammlung, die heute hier stattfand, beschwor man die Deutsche Verfassung.

Kaiserslautern, den 12. Mai. Das „Frankf. Journal“ enthält von diesem Datum einen Brief des Hrn. Eisenstuck, worin dieser außer der schon bekannten Proklamation noch mittheilt, daß er auf die dringenden Bitten der Bürger der Pfalz, so wie eines Abgesandten der Pfälzer Abgeordneten in Frankfurt, sich entschlossen habe, die Nationalversammlung um eine neue Vollmacht zu ersuchen, und bis dahin hier zu bleiben.

Stuttgart, den 10. Mai In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten berichtet Schoder Namens des Fünfzehnerausschusses über den Antrag des Abg Schnitzer und Genossen, betreffend die Anerkennung der Reichsverfassung. Die Anträge, nach der von dem Fünfzehnerausschuß genehmigten Fassung, lauten: Die hohe Kammer wolle beschließen, an die k. Staatsregierung folgende dringende Bitte zu richten: 1) Die Staatsregierung möge, mit Bezugnahme auf die von der Krone Preußen in ihrer letzten Circularnote ausgesprochene und zum Theil bereits in Ausführung gebrachte, Drohung, die Centralgewalt auffordern, nicht zu dulden, daß ein deutscher Staat, wegen einer Volkserhebung zu Gunsten der Reichsverfassung, in einem andern deutschen Staat ohne ausdrücklichen Befehl der Centralgewalt einschreite, und zur Wahrung des Reichsfriedens, wie zum Schutze der gesetzlichen Volksbewegungen, für Anerkennung der Verfassung, ein Reichsheer aufzustellen; 2) sie möge der Centralgewalt zu diesem Zwecke unverzüglich die gesammten Württembergischen Streitkräfte zur Verfügung stellen: 3) sie möge, bei eigener Verantwortlichkeit, verhindern, daß andere, als Reichstruppen, unter den Befehlen der Centralgewalt in Folge der Erhebung in der Rheinpfalz durch Württemberg durchmarschiren. Bei der Abstimmung wird Punkt 1. des Commissionsantrags mit 59 gegen 17 Stimmen angenommen; sofort ebenso mit großer Mehrheit durch Aufstehen und Sitzenbleiben. Punkt 2. und Punkt 3. in folgender Fassung von Reyscher, mit der sich Schoder vereinigte; 3) „Die Regierung möge in Verbindung mit der Centralgewalt Schritte thun, um zu verhindern“ 2c.

Lörrach, den 12. Mai. Gestern Abend 8 Uhr hatten wir einen heftigen Militair-Tumult. Am gleichen Abend war eine Versammlung der Bürgerwehr auf dem Schützenplatze, nach deren Beendigung die Infanterie auf den Platz zog, um ebenfalls eine solche abzuhalten. Der äußere Anlaß war die Befreiung einiger Infanteristen, die wegen Subordinationsfehlern im Thurme saßen. Eine Abtheilung Infanterie aus der Umgegend rückte noch in die Stadt, wollte der begütigenden Rede des Obersten von Rottberg kein Gehör schenken und gesellte sich zu den übrigen auf den Versammlungsort. Dort wurden von den Infanteristen einige gemäßigte Vorträge gehalten, von einem unbekannten Flüchtling aber die Gährung aufs höchste aufgestachelt. Singend und „Heraus“ rufend zogen gegen 8 Uhr die Infanteristen in den Ort zurück, und plötzlich, nachdem alle Vorstellungen der Offiziere Nichts fruchteten, und der Oberst die Verhafteten nicht herausgab, schrie man „zu den Waffen“. Viele Hunderte drangen mit den Flinten gegen den Thurm, wo der Oberst und sein Neffe sich mit der Wache dem Andrang widersetzten. Der Tumult und das Schießen begann. Eine der ersten Kugeln traf den Obersten durch die Hüfte, nicht lebensgefährlich gerade, doch so, daß er mit den Worten: „Ich bin verwundet, nun mögen Sie die Gefangenen freigeben“, vom Bürgermeister aus dem Getümmel geführt wurde. Ein Soldat bekam einen lebensgefährlichen Schuß durch den Leib, Lieutenant von Rottberg von den Dragonern drei Hiebe über den Kopf. Die wüthenden Infanteristen befreiten ihre Gefangenen. Die Dragoner und die Artillerie verhielten sich vollständig ruhig. Es wurde auch nur dadurch ein allgemeines Blutvergießen verhindert. Die Bürger- und Einwohnerschaft war zwar auf der Straße, wie Jedermann, bis geschossen wurde, nahm jedoch an dem Tumulte nicht den leisesten Antheil. Die Umgegend ist heute ganz ruhig. In den Wirthshäusern allein ging es die verflossene Nacht etwas bunt her.

Wien, den 10. Mai. Endlich erhalten wir authentische Nachrichten über den Einmarsch der Russen, bekräftigt durch die einstweilige Einstellung des Güterverkehrs auf der Nord- und Staatsbahn. Unter dem Oberbefehl des Fürsten Paskiewicz sind jetzt 100,000 Mann russische Truppen, darunter 23,000 Mann Cavallerie, im Anmarsche begriffen und theilweise schon auf unserm Boden. Am 4. Mai zogen 17,000 über Krakau zu uns herüber. Am folgenden Tage 22,000 Mann mit 11,450 Pferden. Am 8. überschritten 15,000 Mann zu Tarnogrod und 26,000 Mann zu Brody die erste Grenze mit ihren 9800 Pferden. Am 9. rücken in Wolosezys 17,000 Mann ein, und am 11. werden zu Hussyatyn 9000 Mann nachfolgen. Hierbei sind die zwei großen Corps nicht mitgerechnet, welche über die Bukovina und Wallachei nach Siebenbürgen marschiren. Unter FM. Paskiewicz kommandiren als oberste Heerführer die Generäle Rüdiger und Tscheodajeff. Die Truppen bringen sämmtlich alles das in natura mit, was sie für die ersten 15 Tage, welche sie auf unserem Gebiete zubringen, bedürfen. Vom 15. Tage an werden alle Bedürfnisse auf gewöhnlichem Lieferungswege gegen sofortige Baarzahlung herbeigeschafft. Um eine Theuerung im Lande, in Folge der großen Consumtion jenes Heeres zu vermeiden, ist die Vorsorge getroffen, daß in Podolin und Volhynien große Vorräthe an Getreide, Heu 2c. aufgehäuft und Schlachtvieh aller Art angeschafft worden ist, welche laut Uebereinkunft sämmtlich zollfrei nach Oesterreich eingebracht werden sollen.

Wien, den 13. Mai Graf Stadion wird schwerlich mehr in den Staatsdienst zurückkehren. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung, er fängt schon wieder an, zusammenhängend zu sprechen — so bezeichnete Jemand, der ihn in den letzten Tagen gesehen, seinen Gesundheitszustand, und Oesterreich verliert in ihm einen redlichen, friedlicher Entwickelung und besonnenem Ausbau, aber nicht einer mächtigen Neugestaltung gewachsenen Staatsmann. Graf Stadion ist das Opfer seiner Hingebung geworden. Die Mission, welche er erfüllte, rieb ihn auf.

Wien, den 14. Mai. Die hier versammelten Erzbischöfe und Bischöfe setzen ihre Berathungen über die Neugestaltung der Verhältnisse der katholischen Kirche mit dem größten Eifer fort; doch verlautet nicht das Mindeste über das Resultat derselben, da alle Glieder den Eid abgelegt haben, Nichts davon vor der Zeit verlautbaren zu lassen. Doch weiß man, daß unter den Berathenden eine entschiedene Uebereinstimmung der Ansichten herrscht, daher auch das Werk baldigst zu Stande kommen dürfte. — Man versichert, daß am heutigen Tage die Hauptarmee vorzurücken bestimmt ist. — Nach Privatbriefen aus Mailand vom 10. d. stand FML. Wimpfen vor Bologna und FZM. d'Aspre bereits vor Livorno und man sieht der Besetzung beider Städte durch die k. k. Truppen entgegen. Im Ganzen werden 17,000 Mann österreich. Truppen im Toskanischen und 16,000 Mann im Römischen verwendet.

— Ein trauriger Vorfall ereignete sich vorgestern in einer hiesigen Vorstadt, zu Maria Trost. Mehrere Jungen spielten unter einander und hängten im Spiele — einen ihrer Kameraden auf. Der Unglückliche blieb zu lange hängen — und war todt, als man ihn herunternahm. Dieses Spiel wirft ein grauenhaftes Licht auf den Eindruck, den die Ereignisse des vorigen Jahres auf das Herz unserer Jugend gemacht haben mögen!

Wien, den 14. Mai. Der Transport der Russischen Hülfstruppen auf der Eisenbahn durch Mähren nach Oesterreich ist abbestellt worden. Demgemäß wurden auch die nach Olmütz eingeleiteten Verpflegungs-Dispositionen eingestellt. Görgey's Absicht, nach Galizien

und Posen über Schlesien einzubrechen, ist der wahrscheinliche Grund dieser Maßregel, und eine Kolonne der Russischen Hülfstruppen dürfte in Schlesien stehen bleiben, bis eine zweite nachrücken wird. Kommandant der ersten Kolonne ist der vom Tscherkessenkriege her bekannte General Saß.

Prag, den 11. Mai. Was die Veranlassung zur Verhängung des Belagerungszustandes über unsere Stadt gewesen ist, wissen wir bis auf diese Stunde noch nicht mit Bistimmtheit. Die unsinnigsten Gerüchte circuliren darüber, von denen ich Ihnen das Wesentlichste mittheilen muß. Seit längerer Zeit sollen von gewisser Seite Verbindungen mit dem demokratischen Central-Comitee in Leipzig angeknüpft worden sein, und in den Tagen hielten sich in der That mehre Emissäre der polnischen Propaganda hier auf, um eine Bewegung hervorzurufen. Eine große Auzahl junger Leute schlossen sich ihnen auch an — es sind dies meistentheils ehemalige Wiener Studenten und viele czechische Ultras. Durch verschiedene Straßenskandale wollte man vorerst die hiesige Bevölkerung in Aufregung bringen und nächsten Samstag den Hauptschlag führen. Durch Verfolgungen und verschiedene Gewaltthätigkeiten gegen die Juden wollte man die ganze Aufmerksamkeit der Nationalgarde und der Behörden auf den altstädter Ring lenken; während dessen man sich des Laurenziberges und des Wyssehrad bemächtigt hätte. Zu diesem Zweck sollte eine Prozession auf den letzbenannten Ort von hier gehen und Bauerwägen, die zu Markte fuhren, sollten Waffen zur Vertheilung verborgen halten. Während dies am Wyssehrad vorgehen sollte, hätte man den Laurenziberg von drei Seiten angegriffen und erstürmt. Dann wäre es ihnen ein leichtes geworden, sich der ganzen Stadt zu bemeistern, indem jene zwei Punkte die Stadt hauptsächlich beherrschen. — Gegen 20 Personen wurden im Laufe des heutigen und gestrigen Tages verhaftet. Das Tragen politischer Abzeichen ist streng verboten. Jeden Tag kommen, obwohl nun vollkommene Ruhe herrscht, frische Truppen hier an. (Schl. Z.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. National-Versammlung. Sitzung vom 12. Mai. Anfang 1¼ Uhr. Corbon präsidirt. Flocon: Ich unterbreche die Tagesordnung durch eine Interpellation an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Bezug auf die Ereignisse, die sich an der Donau, Ungarn ꝛc. zutragen. Drouyn de Lhuys: Sobald die Regierung von der russischen Intervention Kenntniß erhielt, schrieb sie nach St. Petersburg, London, Berlin und Wien. Die Thatsache der Intervention erscheint ihr bedauerlich. Wir werden uns beeilen, ihr auf diplomatischem Wege entgegenzutreten. Genügen diese Wege nicht, dann werden wir die Versammlung um ihre Meinung befragen. Beifall rechts.) Flocon erwiedert, daß ihm der diplomatische Protest auf dem Papier wenig Vertrauen einflöße. Das Ministerium habe das Vertrauen des Landes längst verloren. (Lärm.) Er stelle daher hiermit den Antrag, daß der Minister alle diplomatischen Papiere auf den Tisch des Hauses lege. Corbon: Das ehrenwerthe Mitglied möge dies schriftlich thun. Die Versammlung nimmt demnächst das Budget wieder auf. Die Kriegs-Budgets-Debatte war bis Kapitel 24 gerückt. Kapitel 25, 26 und 27 gehen ohne erheblichen Widerspruch durch. Bei Kapitel 28 riefen die telegraphischen Linien einigen Kampf hervor. Nach Beseitigung desselben wird auch Kapitel 28 angenommen.

Paris, den 12. Mai. Man versichert uns, die Regierung habe durch den Telegraphen Nachrichten aus Rom vom 5. Mai erhalten. Ihnen zufolge habe Oudinot eine neue Niederlage erlitten, und die Neapolitaner mit ihrem spanischen Vortrabe seien unter dem päpstlichen General Zucchi von den Römern geschlagen worden

— Ld. Normanby überreichte gestern, im Namen des Londoner. Cabinets, eine neue Note, worin dasselbe gegen die russische Intervention in die ungarischen Angelegenheiten protestirt. Ein ähnlicher Schritt ist vorauszusetzen, falls Ancona besetzt würde.

— An allen Straßenecken war heute ein blauer Zettel angeschlagen mit der Ueberschrift: „Kandidatur des Admirals von Joinville." Auf dem Anschlage weist ein ungenannter Freund des Prinzen das diesem gemachte Anerbieten einer Kandidatur im Seinedepartement mit Dank zurück.

— Hier in Paris verlief der Wahltag ohne die geringste Störung. Für die Nachzügler ist eine verlängerte Frist gestattet, die um 4 Uhr abläuft. Mit dem Schlage 4 Uhr wird das Skrutinium geschlossen, und alle Stimmkasten werden zur Enthüllung der Stimmzettel nach dem Stadthause gebracht Vor morgen Abend läßt sich schwerlich auch nur ein annäherndes Resultat bestimmen.

— Duchêne, einer der Geschäftsführer des wiederholentlich verurtheilten Peuple, hat vorgestern seine Gefängnißstrafe angetreten. Es lasten jetzt auf ihm im Ganzen bereits zwanzig Jahre Gefängniß und etwa 14,000 Franken Geldbuße.

Locales ꝛc.

Posen. (Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Mai.) Tagesordnung: Wahl eines neuen Bürgermeisters. — Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Es soll zur Bürgermeisterwahl geschritten werden. v. Crousaz beantragt, daß die Wahl bis zur Emanirung der neuen Gemeindeordnung oder wenigstens auf einige Monate hinausgerückt werde. Der Stadtverordnete Müller tritt diesem Antrage bei. — Die Sitzung wird auf 10 Min. vertagt, und die Stadtverordneten begeben sich in den Nebensaal. Nach erfolgtem Wiedereintritt stellt der Vorsitzende die Frage, ob die Versammlung sich für den Aufschub der Wahl entscheide. Zehn stimmen dafür, zehn dagegen, der Vorsitzende giebt durch seine Stimme den Ausschlag für sofortige Wahl. Die Herren Kolski und Asch sammeln demnächst die Stimmzettel in die Urnen. Es ergiebt sich, daß von den 20 anwesenden Mitgliedern 15 für die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Hrn. O. Guderian gestimmt, 5 aber unbeschriebene Zettel in die Urne gethan haben. Sonach ist Herr Guderian mit absoluter Mehrheit für die nächsten 12 Jahre auf's Neue zum Bürgermeister erwählt. — Weiter handelt es sich um eine Anzahl von Einwohnern, die nach der vom Magistrate bereits im Jahre 1847 den Stadtverordneten vorgelegten Liste zur Erwerbung des Bürgerrechtes berechtigt und verpflichtet sind. Die Versammlung befindet:

Die Herren Neufeld, Kasprowicz und Grau sollen zur Erwerbung des Bürgerrechts angehalten werden, dagegen sind die Herren Lehmann und Korach aus dieser Verpflichtung zu entlassen. Die Versammlung beschließt, den Magistrat aufzufordern, daß er den Herrn Kaufmann Cegielski zur Erwerbung des Bürgerrechts heranziehe, und auf den Vorschlag des Stadtverordneten Szymański wird das Einkommen des p. Cegielski über 800 Thlr. geschätzt. — Hr. Berndt soll nicht eher zum Bürgerrecht zugelassen werden, als bis er ein Einkommen von 500 Thlr. wird nachgewiesen haben. Das Einkommen des Hrn. Altmann wird auf 500 Thlr. geschätzt, — desgleichen jenes der Herren Gintrowicz und Andrzejewski. Auf 800 Thlr wird abgeschätzt das Einkommen des Kaufmanns B. Lorenz. — Das Grundeigenthum des Hrn. v. Koszutski wird über 4000 Thlr. abgeschätzt — Aus Veranlassung eines Gesuches des Maurermeisters Herrn Schlarbaum beschließt die Versammlung, zur Prüfung des betreffenden Kontraktes eine Kommission zu ernennen und wählt in dieselbe die Stadtverordneten Pilaski, v. Crousaz und Freudenreich. — 20 Consense werden vollzogen — Die drei zum Schiedsmannsamte vorgeschlagenen Candidaten sind nicht qualifizirt (der eine versteht nicht deutsch, der andere nicht polnisch, der dritte soll nicht schreiben können). Sonach beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, daß er eine neue Wahl veranstalte. —

Der Elementarlehrer Scholz hat unter Ueberreichung eines ärztlichen Attestes um eine Unterstützung zu einer Badekur in Cudowa gebeten. Der Magistrat befürwortet das Gesuch und schlägt 20 Thlr. vor. Die Versammlung genehmigt. — Der Kommission für die Angelegenheit der städtischen Dispensiranstalt sollen noch die Herren Apotheker Lipowitz und Amadeus Fiedler zugeordnet werden in Gemäßheit des eigenen Antrages jener Kommission.

Stadtverordneter Hancke hat in Folge einer veränderten Dienststellung sein Ausscheiden aus der Versammlung beschlossen und angezeigt. Der Austritt wird angenommen und zugleich dem anwesenden Mitgliede für sein bisheriges Wirken der Dank der Versammlung durch ein allgemeines Aufstehen zu erkennen gegeben. — Die Herren Kolski und Jonas geben die Revisionsberichte über die Rumford'sche Suppen- und die Sparkassenrechnung. Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

Posen, den 18. Mai. Die große Körperschaft unserer ehrenwerthen Feuerrettungs-Compagnieen hatte gestern im Eichwalde, der eben jetzt im saftigsten Grün prangt, ein Frühlingsfest veranstaltet. Die Mannschaften des Rettungsvereins selbst waren großentheis schon am Morgen hinausgezogen, und hatten im Waldesgrün mit Scheibenschießen, Hahnenschlag, Tanz und Spielen aller Art sich die Zeit vertrieben. Den Höhepunkt aber erreichte die Lust am Nachmittage und gegen Abend, da beim sonnenhellsten Frühlingswetter immer neue Schaaren von muntren Gästen in die duftigen Laubhallen einzogen, aus denen die Klänge der Musik, der Büchsenknall und das laute Geschwirr der frohen Menge weit hinaus schallten auf den von Fußgängern, Wagen und Reitern bunt belebten Eichwaldsweg. Vier Uhr war's bald, „und Alles tanzte schon wie toll, Juchhe! Juchhe! Juchheisa! Heisa! He! So ging der Fiedelbogen; und hurtig in dem Kreise ging's, Sie tanzten rechts, sie tanzten links, und alle Röcke flogen," — da erschienen die eingeladenen Generale v. Brünneck und v. Steinäcker, letzterer mit seiner Gemahlin. Die Freude der Versammlung äußerte sich in lautem Ausbruche und blieb um so dauernder, da jene Herrschaften mit liebenswürdiger Humanität, welcher überall die gebührendste Anerkennung geworden ist, es nicht verschmähten, fast vier Stunden lang mitten in dem lustigen Getümmel zu verweilen und an den mancherlei Spielen der frohen Menschen den lebhaftesten Antheil nahmen. General v. Steinäcker erwiderte das donnernde Lebehoch, welches man ihm brachte, mit herzlichem Danke und einem Hoch für den König. Auf dem großen Rasenplatze, den Eichen und junge Birken umkränzen, ging's originell genug zu. Nach den Klängen des polnischen Dudelsacks hatte eben noch sich Alles lustig links herum geschwenkt, und gleich darauf wieder ordnete sich die Menge zum Festmarsche unter Absingung des Preußenliedes. So schienen denn hier wenigstens auf Stunden die beiden Nationalitäten, die sich seit langer Zeit nicht viel Liebes erwiesen haben, unter Gottes Frühlingshimmel in Friede und Freude einträchtiglich neben einander zu wohnen. Einzig in ihrer Art war eine Polonaise, die in langem Zuge von dem Tanzplatze fort auf den anmuthigen Waldpfaden endlich wieder zu ihrem Ausgangspunkte sich hinbewegte. Als erstes Paar schritt die Frau Generalin v. Steinäcker und der Altgesell der Maurer voran, es folgten unmittelbar die Generale v. Brünneck und v. Steinäcker, Frauen führend, die dem hochachtbaren Handwerkerstande angehörten; ihnen nach die lange bunte Reihe der anderen Paare. — Es war inzwischen acht Uhr geworden, ein großer Theil der Gesellschaft begab sich auf den Heimweg; ein anderer und wohl der größere blieb zurück, um auch das Feuerwerk noch mitzunehmen, das den Beschluß des frohen und durch keinen unangenehmen Zwischenfall irgendwelcher Art getrübten Festes machen sollte Daß letzteres, seiner ganzen rein geselligen Natur nach, in einer Zeit fieberhafter politischer Aufregung und unablässiger Parteikämpfe, auf jeden, der ihm beigewohnt hat, den wohlthuendsten Eindruck gemacht haben wird, glauben wir als gewiß voraussetzen zu dürfen und sprechen deshalb den umsichtigen Veranstaltern im Namen aller Theilnehmer und Zuschauer den herzlichsten Dank aus. —

Schroda, den 17. Mai. Bei dem gestern hier stattgefundenen Jahrmarkte ist leider ein Aufstand durch die in die Stadt gekommenen Landleute herbeigeführt worden, wobei vielen anwesenden Kaufleuten die Buden zertrümmert und sowohl Geld als Sachen genommen worden. — Es erscheint ebenso in politischer Hinsicht als auch zum Schutze des Eigenthums unumgänglich nothwendig, daß alle Städte wenn auch nur eine schwache militairische Besatzung erhalten möchten, denn bis jetzt sind z. B. in unserer Nähe außer Schroda, auch noch die Städte Miloslaw, Zerkow, Neustadt a. d. W., Jarocin, Mieskow u. a. ganz von Militair entblößt.

♁ Schildberg, den 14 Mai. Seit länger als 14 Tagen ist der größte Theil des im Kreise stationirt gewesenen Militairs hier in der Kreisstadt einquartiert worden, und bleibt hier auf unbestimmte Zeit stehen. Nur ein Detachement von circa 60 Mann ist in dem berüchtigten Dorfe Kierzno noch geblieben. Es ist daselbst Alles in einen ruhigen und pünktlichen Gang gebracht worden. Das Militair bewahrt dort wie auch hier eine ausgezeichnete Haltung; das ist für uns etwas Bemerkenswerthes, da wir das Cantonnement der Breslauer Landwehr vom vorigen Jahre noch zu frisch im Gedächtniß haben. —

Seit Ende v. M. hat unser Kreis einen Landraths-Verweser in der Person des Regierungs-Referendarius Hrn. Krupka erhalten. Derselbe kam von Bromberg und hat vordem schon dem Gnesener Kreise vorgestanden. In der Kreis-Verwaltung ist hier ein äußerst rühriges Leben zu merken —

Das Interesse an der Politik hat, entsprechend den Zeitereignissen, auch hier sich wieder gesteigert. Im Allgemeinen giebt es sich freilich nur in Privatäußerungen kund; doch pflegen die hiesigen Polen es noch besonders in den Liga-Versammlungen. Sie finden hier allsonntäglich in einer ehemaligen Kirche Statt und entbehren nichts mehr, als des Characters der Oeffentlichkeit und Freimüthigkeit. Man hofft jetzt eben so auf Bem und Kossuth, wie vordem auf Napoleon.

In Kalisch sind in den vorvorigen Wochen mehre Tage hintereinander zu 3 bis 4000 Mann eingerückt, so daß es in allen Häusern buchstäblich von Militair wimmelt. Man spricht immer noch davon, daß der Kaiser in diesen Tagen eintreffen werde um sich mit den Souverainen von Oesterreich, Baiern und Preußen ein Rencontre zu geben. (?) —

[Für den hier folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.]

Die 76 Unterzeichner einer verspäteten Erklärung im vorigen Stück dieser Zeitung, welche durch ihres Namens-Unterschrift darthun wollen, daß die Majorität der hiesigen Bürger und Grundbesitzer eine der offnen Erklärung des Vereins für König und Vaterland entgegengesetzte Ansicht hege, haben sich recht vergebliche Mühe gemacht. Jedem, der die hiesigen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, muß es einleuchten, daß es dem Verein für König und Vaterland ein Leichtes wäre, für seine Erklärung binnen vierundzwanzig Stunden Hunderte von Unterschriften hiesiger Bürger und Grundbesitzer zusammenzubringen, die an Ehrenhaftigkeit den unterzeichneten 76 in der That nicht nachstehen sollten; während bei der Zusammenbringung jener 76 Unterschriften gewisse X Y Z längere Zeit hindurch sich viel Mühe haben geben und von mancher Seite unangenehme Worte hören müssen. Aber der Verein für König und Vaterland braucht solche Mittel nicht, da er recht wohl weiß, daß die von ihm ausgesprochene Ansicht von dem größten Theile der besonnenen und urtheilsfähigen hiesigen Einwohner getheilt wird. Auf die in der Wahrheit nicht begründete Insinuation, daß nur 29 Mitglieder des Vereins die offene Erklärung beschlossen haben, ist kein Wort zu verlieren, da diese Insinuation offenbar nur aus dem Streben hervorgegangen ist, die Erklärung des Vereins für König und Vaterland als eben so geringfügig zu bezeichnen, wie eine frühere von einer gleichen ominösen Zahl abgegebene Erklärung, welche allerdings ganz spurlos an der Bevölkerung hiesiger Stadt vorübergegangen ist.

Sonstige persönliche Anspielungen in der Erklärung der 76 verdienen keine Berücksichtigung, obwohl es ein Leichtes wäre, so manchen dort unterzeichneten Namen zu allerlei ergötzlichen Besprechungen zu benutzen. Aber das führte in der That in's — **Blaue.**

Mehrere Freunde des hiesigen Vereins für König und Vaterland.

In Nr. 113 dieser Zeitung bemühen sich 76 Bürger der Stadt Posen, den „Verein für König und Vaterland" sowie den Anklang seiner Grundsätze unter der hiesigen Bürgerschaft als unbedeutend darzustellen, indem sie neben einigen gehässigen Bemerkungen besonders geltend machen, daß nur 29 Mitglieder der Sitzung am 5. d. M. beigewohnt haben. Wie sie indeß von der Richtigkeit dieser Behauptung sich Ueberzeugung verschafft haben, ist nicht wohl einzusehen, da sie in dem fast ganz gefüllten Saale des Odeums die Mitglieder (alle saßen nicht auf den Stühlen) von den Nichtmitgliedern schwerlich habe unterscheiden können.

Uns ist die Zahl der Anhänger keineswegs das Maaß der Wahrheit. Doch bemerken wir zur thatsächlichen Berichtigung, daß der Verein etwa 400 Milglieder zählt — und zwar größtentheils Nicht-Beamte, wie das Mitglieder-Verzeichniß ergiebt.

Durch die bekannte „offene Erklärung" hat übrigens der Verein zunächst nur seine eigene Meinung ausgesprochen; wir sind aber überzeugt, daß er wirklich im Sinne der überwiegenden Mehrheit der deutschen Posener Bürgerschaft sich geäußert, und werden in dieser Ueberzeugung durch jene 76 Unterschriften nicht irre, da es dem Verein sicherlich nicht schwer fallen würde, statt dieser 75 mehrere Hundert zu sammeln, wenn er wie Herr Blau über 8 Tage darauf verwenden wollte.

Zum Theil sind jene Unterschriebenen allerdings als Männer bekannt, deren Gesinnung gerade dem Prinzip unseres Vereins — für das constitutionelle Königthum allen republikanisch-anarchischen wie reactionären Bestrebungen entgegen zu wirken — schnurstracks entgegensteht. Andere aber scheinen dies Prinzip nicht einmal gekannt zu haben, sonst würden sie schwerlich mit den Uebrigen in ein und dasselbe Horn geblasen haben. —

Mehrere Mitglieder des Vereins für König und Vaterland.

Geehrte und würdige 75 Bürger und Hausbesitzer!

Was lange währt wird gut. Ihr gebt Euren gestrigen Zornes-Zeitungs-Erguß vom 12. c. als verspätet an; er müßte, dem Sprüchworte nach also gut geworden sein. Das wollen wir überlegen.

Eine frühere Erklärung durch Zeitungsbeilage von 29 Juristen hat Euch keinerlei Aeußerungen abgedrungen, die jetzige Erklärung ebenfalls durch Zeitungsbeilage von — Ihr sagt's — merkwürdig! — gerade eben so viel Mitgliedern des Vereins für König und Vaterland setzt Euch dagegen in heftigen Zorn. In diesem Zorne fragt ihr die 39 Vereins-Mitglieder, ob sie sich einbilden, das alte Bevormundungs-System wieder einzuführen, und ob sie sich für befähigt und befugt halten, 42,000 Einwohner vertreten zu wollen.

Da der Zorn blind macht, so habt Ihr freilich weder deren Erklärung vom 5. c. noch die darunter befindlichen Unterschriften lesen können. Ihr würdet sonst gefunden haben, daß sich darin auch nicht eine Spur von der Anmaßung finden läßt, die Ihr ihnen vorwerft, sondern daß sie nur ganz allein ihre eigenen Ansichten darin aussprechen. Ihr würdet sonst ferner gefunden haben, daß unter den Unterschriebenen die Namen unserer Mitbürger Brüllow, Günther, Hildebrandt, H. Kantorowicz, Knappe I., Lambert, Meyer, Ory, Schulz, Stuhr, Reichard und Seelig, also ⅗ der Unterschriften sich befinden, die nur Euer Zorn in den Verdacht ziehen konnte, als hätten sie Lust, Euch zu bevor-

munden. Sie würden — des seid Ihr selbst wohl gewiß — es sich nicht einfallen lassen, ein so schwieriges und undankbares Geschäft zu übernehmen.

Was also habt Ihr durch Euren Zornes-Erguß erlangt? Ihr habt dem Vereine nicht geschadet, Euch selbst aber in den Verdacht gebracht, als wolltet Ihr 75 Bürger und Haus-Eigenthümer Euch für die allein Befähigten und Berechtigten halten, die Gesinnung der 42,000 Einwohner zu vertreten. Ihr habt Euch ferner dem Verdachte ausgesetzt, als hättet Ihr blind und ohne Prüfung unterschrieben oder Eure Unterschrift pressen lassen. Das Letztere muß wenigstens bei der Unterschrift „Ory" sehr wahrscheinlich werden. Denn dieser Name steht unter der König- und Vaterlands-Vereins-Erklärung vom 5ten c. und jetzt wieder unter der Eurigen vom 12. c. Einen Bürger Ory giebt es in Posen aber nur.

Ihr habt Euch endlich dem Verdachte ausgesetzt, als ob die Verspätung Eurer Kundgebung bis auf 2 Tage vor der Stadtverordneten-Wahl eine berechnete sei, um auf die Wahlen zu wirken. Auch das hättet Ihr nicht nöthig gehabt, denn aus der Wahl-Urne würden wohl auch ohne das mehrere von Euren Namen hervorgegangen sein.

Nach dem Allen also hat sich das Sprüchwort bei Eurer Kundgebung nicht bewährt.

Posen, den 18. Mai 1849. Friedrich Bielefeld.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 20. Mai c. werden predigen:
Ev. Petrikirche. Vm.: Hr. Cons.-Rath Dr. Siedler.
Garnisonkirche. Vm.: Hr. Div.-Pred. Bork.
Christkathol. Gemeinde. Vor- und Nm: Herr Prediger Post. Prüfung der Confirmanden.

In den Parochieen der genannten Kirchen sind in der Woche vom 11. bis 17. Mai 1849:
Geboren: 3 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 3 weibl. Geschl.
Getraut: 1 Paar.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.
Verantw. Redakteur: C. Hensel.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Mai: Der Glöckner von Notre-Dame; romantisches Drama in 6 Tableaux. Nach dem Roman des Victor Hugo, frei bearbeit von Charlotte Birch-Pfeiffer. — (Quasimodo: Herr Jerrmann, vom K. K. Hof-Burgtheater zu Wien, als Gast.)

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ottilie, geborne Briese, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Posen, den 18. Mai 1849.
G. Winckler, Apotheker.

Bei **Gebr. Scherk** in **Posen**, Markt No. 77., ist vorräthig:

- Der wundererregende Schwarzkünstler in seiner größten Vollendung; eine Sammlung von Karten- und magischen Kunststücken. Preis 5 Sgr.
- Der Wiener Galanthomme auf der höchsten Stufe der Vollendung, oder neuestes Wiener Complimentirbuch. Ein unentbehrliches Bildungs- und Gesellschaftsbuch. Pr. 15 Sgr.
- Neu entdeckte englische Sprachenquelle oder gründliche und leicht verständliche Anleitung, die englische Sprache in 8 Tagen ohne Hülfe eines Lehrers richtig lesen, schreiben und sprechen zu können. Pr. 5 Sgr.
- Allgemeines Heilquellen-Lexikon, oder alphabet. Verzeichniß der bekanntesten Badeheilquellen, Molken- u. Kräuterkur-Anstalten der ganzen Erde. In medizinischer, physikalisch-chemischer, topographischer und statistischer Beziehung bearbeitet von Dr. J. Köhler. Pr. 15 Sgr.
- Taschenbuch der Conversation in englischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache. Für Reisende und als Hülfsmittel zur Erlernung dieser Sprachen. 4te Auflage. Pr. 1 Rthlr.
- Der kleine Pole, oder die Kunst, die polnische Sprache in einigen Tagen, ohne vorher ein Wort davon gewußt zu haben, verstehen, schreiben und vollkommen richtig sprechen zu lernen. Pr. 12½ Sgr.
- Kurzgefaßte, tabellarisch bearbeitete Anleitung zur Erlernung der vier slavischen Hauptsprachen. Pr. 20 Sgr.

Nachruf.

Am 11ten d. Mts. Abends 11½ Uhr verlor das 19te Infanterie-Regiment einen tapferen ausgezeichneten Offizier, einen von allen hochgeschätzten und geliebten Kameraden, den Hauptmann und Compagnie-Chef Eduard Knorr, in einem Alter von 46 Jahren. Nachdem er aus neun im vorigen Jahre im Gefecht bei Miloslaw erhaltenen Wunden geblutet hatte, und glücklich von denselben genesen war, erlag er jetzt plötzlich zu unser Aller größtem Schmerze einem Schlaganfalle.

Ehre und Friede seiner Asche! — Die Erinnerung an seine Vortrefflichkeit verbleibt uns als schönstes Erbtheil.

Im Namen des Offizier-Corps des Königlichen 19ten Infanterie-Regiments.
K.-Q. Altenburg, den 15. Mai 1949.
Blumenthal,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Die im Oborniker Kreise des Regierungs-Bezirks Posen, resp. ¼ und 1 Meile von Obornik und der schiffbaren Warthe, 2 und resp. 1 Meile von Samter und der Stargard-Posener Eisenbahn und 3¾ Meilen von Posen entfernt belegenen, bereits separirten Domainen-Vorwerke Bogdanowo, Neuvorwerk und Chrustowo sollen mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, jedoch ohne lebendes und todtes Inventarium, alternativ einzeln als selbstständige Güter oder in größeren Etablissements, ferner die von Bogdanowo und Neuvorwerk auf der nordöstlichen Seite vorweg abgeschnittenen, in 58 Parzellen und ein größeres Etablissement zerlegten Grundstücke, im Wege des öffentlichen Ausgebots meistbietend zum freien Eigenthum verkauft werden.

Hierzu stehen folgende Licitations-Termine vor dem Regierungs-Rath Schnell an:

I. in Bogdanowo am Donnerstag den 21sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis 6 Uhr Abends zum Verkaufe der 58 Parzellen von 5 bis 8, 10 bis 14 Morgen und des Etablissements von 123 Morgen 24 □R., welche aus den von Bogdanowo und Neuvorwerk vorweg abgeschnittenen Grundstücken gebildet worden,

II. in Bogdanowo am Freitag den 22sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe
1) des Vorwerks Bogdanowo von

12 Mrg.	128 □R.		Hof- und Baustellen,
48	16		Zier-, Obst- und Gemüse-Garten,
1631	27		Acker, meist Gerstboden 2. Klasse,
17	171		Feldwiesen, von 4 bis 6 u. 18 Ctr. Heuertrag,
74	134		Hütungen,
1	92		Unland,
41	3		Wegen und Teichen,
35	49		Gräben,

Sa. 1862 Mrg. 80 □R.,
einschließlich eines Brennerei-Gebäudes, einer Ziegelei, Schmiede und einer neu gegründeten Schulstelle,
2) oder der aus dem vorstehenden Areal gebildeten
3 Etablissements von resp. 1235 Mrg. 101 □R.,
378 = 171 =
230 = 18 =
nebst Schul- und Schulzenamts-Dotationen und den zum ersten Etablissement gehörigen Gewerbebetriebs-Anstalten;

III. in Neuvorwerk am Sonnabend den 23sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe
1) des Vorwerks Neuvorwerk von

6 Mrg.	— □R.	Hof- und Baustellen,
25	21	Obst- und Gemüse-Garten,
1294	25	Acker, meist Gerstland 2. Klasse und demnächst Haferboden 1. Klasse,
48	148	Wiesen, incl. einer Wiese bei Usсikowo, von resp. 3 bis 8 Ctr. Heuertrag,
187	109	Hütungen,
3	33	Unland,
55	39	Wegen,
31	17	Teichen, Gräben,

Sa. 1651 Mrg. 32 □R.,
2) oder der aus dem vorstehenden Areal gebildeten 4 Etablissements von resp. 764 M. 139 □R.,
399 = 47 =
203 = 97 =
226 = 146 =
nebst Schulzendienstland, Lehm- und Sandgruben und einer Trankstätte;

IV. in Chrustowo am Montag den 25sten Juni c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zum alternativen Verkaufe,
1) des Vorwerks Chrustowo von

5 Mrg.	— □R.	Hof- und Baustellen,
11	90	Obst- u. Gemüsegärten,
874	89	Acker, meist Haferboden 1ster Klasse und demnächst Gerst-Land 2ter Klasse,
185	115	Wiesen, meist von 12 bis 18 Ctr. Heuertrag,
48	168	Hütungen,
49	167	Torfbruch u. Hütungen,
40	157	See-Antheil am Obiezierzer See zur Fischerei und Rohrnutzung,
38	161	Unland, Teichen, Gräben, Wegen,

Sa. 1255 Mrg. 17 □R.,
nebst einem Kruggebäude;
2) oder der aus diesem Areal gebildeten 4 Etablissements von
resp. 692 Mrg. 88 □R.,
253 = 137 =
228 = 40 =
48 = 171 =
nebst Schul- und Schulzenamts-Dotationen und Lehm- und Sandgruben.

Die allgemeinen und speciellen Veräußerungsbedingungen, die Veräußerungs-Pläne und Licitations-Regeln, so wie die Karten, Vermessungs- und Bonitirungs- und resp. Eintheilungs-Register werden auf dem Vorwerke Bogdanowo, auch mit Ausnahme der Karten und Register, bei den Landrathsämtern zu Obornik und Samter, den Rentämtern zu Rogasen und Birnbaum, so wie in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung zur Einsicht ausgelegt werden.

Kauflustige, welche ausreichende Zahlungsmittel nachzuweisen und eine Kaution von einem Zehntheil ihres Gebots zu bestellen vermögen, werden hierdurch zu den gedachten Licitations-Terminen eingeladen.

Posen, den 10. Mai 1849.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Stettin-Posener  Stargard-Eisenbahn.

Mit dem ersten Juli d. J. wird folgende Veränderung unserer Personen Fohrpreise eintreten:
für 3te Wagenklasse statt durchschnittlich pro Meile 3 Sgr. künftig 3 Sgr 4 Pf.
für 2te Wagenklasse statt durchschnittlich pro Meile 4½ Sgr. künftig 5 Sgr.
für 1ste Wagenklasse statt durchschnittlich pro Meile 6 Sgr. künftig 6 Sgr. 8 Pf.

Die hiernach anzufertigenden speciellen Tarife werden besonders abgedruckt und auf jeder Station einzusehen sein.

Stettin, den 11. Mai 1849.
Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Heegewaldt. Hartwich.

Die III. Vorlesung,
welche meine Methode des Zeichnens nach der Natur zum Gegenstande hat, findet **heute 5 Uhr** statt. Eintrittskarten für den Subscriptionspreis à 7½ Sgr. sind bei den Herren Mittler und Beely, an der Kasse aber für 12½ Sgr. zu haben.
Friedrich Rasche,
Wilhelmsplatz No. 12., 2 Tr.

Das Commissions-, Speditions-, Verladungs- und Waaren-Geschäft
von
S. B. Scherek
in Stettin
im **schwarzen Adler** auf der **grossen Lastadie No. 226.**, empfiehlt sich der geehrten Kaufmannswelt zur gefälligen Berücksichtigung, beehrt sich zugleich mitzutheilen, dass es durch Uebereinkunft mit Schiffern in den Stand gesetzt ist, die **billigsten** Frachtsätze zu erzielen, und wird sich überhaupt angelegen seyn lassen, die eingehenden Aufträge prompt und reell auszuführen.

Güterverpachtungen,
mit und ohne Inventarium, so wie Verkäufe und Verpachtungen von Hôtel-Besitzungen in den lebhaftesten Gegenden in und um Posen sind zu erfragen in der Güter-Agentur des
Herrmann Mathias.
Wilhelmsplatz 16.

Ein verheiratheter Oekonom, 30 Jahre alt, mit guten Legitimationen versehen, in jeder Beziehung der Agrikultur ausgebildet, fungirte in den letzten Jahren in England und sucht aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege in hiesiger Gegend ein anderweitiges Engagement.

Auf geneigte Anfragen wird der Herr Lange, „zur Stadt Frankfurt", St. Martin Nr. 43. in Posen, bereitwillig Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei A. Apolant, Markt Nro. 47.

Die zur meiner Ziehwaage gehörige ½ und 1/1 Centner-Gewichte, sind mir gestohlen worden, für deren Ankauf ich warne.
Posen, den 18. Mai 1849.
Breite Straße Nr. 110/10.

Aechten schwarzen Sammet
offerirt zu billigen Preisen
die Mützenfabrik von Seelig Moral, Breite Straße Nro. 2.

Das zu Radzym abgebrannte Königliche Försterhaus soll im Laufe d. J. wieder aufgebaut und die Ausführung dem Mindestfordernden übertragen werden.

Um die Gebote abzunehmen, habe ich auf Montag den 4. Juni c. früh von 10 bis 2 Uhr in Obornik im Marquardt'schen Gasthause Termin angesetzt und lade Bauunternehmer mit dem Bemerken ein, daß der Kosten-Anschlag und die Bedingungen erst im Termine vorgelegt werden können. Posen, den 14. Mai 1849.
Der Königliche Bauinspector Bockrodt.

Zwei militairfreie unverheirathete Oekonome beabsichtigen, der Eine sogleich, der Andere zu Johanni, eine Wirthschaftsbeamten-Stelle anzunehmen. Das Nähere zu erfragen Markt No. 86 im Laden.

Meine in der Breiten Straße No. 21. im Hause des Herrn Louis Falk neu etablirte Material-Waaren-Handlung empfehle ich dem verehrten Publikum unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.
Jacob Bleistein.

!!! Ganz neu!!!
Seidene gestickte Damengürtel à 7½ Sgr. in der Kurzwaaren-Handlung
Joël Struck,
Markt No. 91. im Hause des Hrn. Herz Königsberger.

Doppelte Georginen in verschiedenen Farben sind à Stück 1 Sgr. zu haben bei
Gerecke im Schloßgarten.

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich.
Wiener Putzpulver
in Packeten à 2 Silbergroschen.
Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen rc. den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen; in Posen allein zu haben bei T. Obrębowicz & Comp.

☞ Messinaer Citronen das Stück 1 Sgr., hochrothe süße Messinaer Apfelsinen das Stück zu 2 Sgr. offerirt
J. Ephraim, Wasserstr. 2.

☞ Limburger Sahn-Käse ausgezeichneter Qualität offerirt à 4 Sgr. pr. Pfund
Michaelis Peiser,
in der Ruff. Theehandlung, Breslauerstraße No. 7.

Bürger-Gesellschaft.
Montag den 21. Mai bei schönem Wetter Konzert im Garten der Bürger-Gesellschaft. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Die Eingänge zu gedachtem Garten befinden sich auf der Schützenstraße und der Breslauerstr., (letzterer durch das Hotel de Rôme.)

Im Schilling
heute Sonnabend den 19. Mai großes Garten-Conzert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. 5. Inf.-Regiments, unter Leitung des Hrn. Musikmeister Winter. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
L. Schulze.

Im Baumannschen Garten findet Sonntag früh um 6 Uhr großes Aale-Ausschieben statt, wozu freundlichst einladet
Wittwe Baumann.

Heute Sonnabend den 19. Mai: Großes Konzert in Urbanowo, ausgeführt vom Musikchor des Königl. 7. Husaren-Regiments.
Näheres besagen die Anschlagezettel.
Ebendaselbst Sonntag den 20sten Mai: Großes Früh-Konzert von demselben Musikchor. Anfang 6 Uhr.
Die Fahrten des Omnibus zu ersterem sind Nachmittag um 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr; die zu letzterem beginnen von 4 Uhr Morgens. Oehmig.